

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

1.4.1813 (Nr. 91)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 91. Donnerstag, den 1. April. 1813.

Rheinische Bundes-Staaten.

Am 29. März traf der Hr. Herzog von Padua (Arrighi) mit seiner Gemahlin zu Frankfurt ein. — In den nächsten Tagen erwartete man daselbst den Hrn. Marschall Herzog von Ragusa; ein Theil seiner Equipage war bereits am 30. März angekommen.

Die neuesten Leipziger Zeitungen bis zum 25. März enthalten Nichts, das auf Kriegereignisse Bezug hätte.

F r a n k r e i c h.

Nachrichten aus Versailles zufolge genossen H. K. M., während ihres Aufenthalts in Trianon, täglich des Vergnügens der Jagd oder der Promenade in dem großen und kleinen Park von Versailles.

Die Division Garra St. Cyr ist am 22. März in Bremen eingerückt; zu gleicher Zeit nahmen die aus Schwedisch-Pommern gekommenen Truppen unter dem General Morand die ihnen angewiesenen Stellungen auf dem rechten Ufer der Weser ein. Tags vorher, am 21., war von Seite des Befehlshabers des Departement der Wesermündungen, Brigadegen. Barons Iwendorf, folgender Tagesbefehl erschienen: „In Ausführung der Befehle des Hrn. Divisionsgen. Baron Garra St. Cyr, Kommandanten en Chef der 32. Militärdivision, wird den Einwohnern der Stadt Bremen hierdurch untersagt, sich in den Straßen zu versammeln, oder sich darin unter irgend einem Vorwande aufzuhalten; jeder soll seinem Geschäfte ohne Geräusch nachgehen, die Uebertreter aber sollen durch die Patrouillen arretirt, vor eine Kommission gestellt, und als Ruhestörer bestraft werden. Diejenigen, welche sich erlauben sollten, Reden zu führen, welche gegen die öffentliche Ruhe zielen, sollen arretirt und der Militärkommission übergeben werden; alle diejenigen endlich, welche es wagen sollten, die Befehle und Vorschriften des Reichs aus den Augen zu setzen, sollen wie Auführer verfolgt

und gerichtet werden. Die öffentlichen Häuser, als Kaffee- und Wirthshäuser, die Wein- und Bierschenken, endlich alle Häuser, wo Getränke verkauft werden, sollen um 9 Uhr Abends geschlossen werden. Nach 9 Uhr darf keiner ohne Licht durch die Straßen gehen. Den Einwohnern wird aufgegeben, auf den Ruf der Schildwachen, qui vive, das Wort, ami, oder gut Freund zu antworten.“

Es bedurfte nur des Anblicks jener beiden Korps, sagt die Zeit. des Departement der Wesermündungen, vom 22. März, um unsere guten Bürger zu überzeugen, daß der Altonaer Merkur und ihre Korrespondenten von den Ufern der Elbe sie bisweilen hintergehen konnten. Nach dem ersten Blatte vom 16. März hatte der Hr. Gen. Morand an der Stecknitz einen Theil seiner Truppen und zwei Kanonen verloren. Die Absicht dieses Blatts, dessen Geist den weisen Prinzipien seiner Regierung so gerade entgegengesetzt ist, konnte nicht mit mehr anschauender Gewisheit durchdringen. Seit langer Zeit sah man dasselbe schon das Feuer des Aufruhrs ansachen, und selbst da, als die Truppen des Königs seines Herrn marschierten, um das erste Auflobern zu dämpfen, hatte der Norden Europas das scandalöse Schauspiel der Anstrengungen einer matten und feilen Feder, um eine niedrige Volksmasse zu betrügen und sie gegen die gemeinsame Ordnung und das Eigenthum aufzulehnen. Die Thatfachen giengen zu nahe bei Hamburg vor, als daß der Betrug nicht leicht erkannt werden konnte. Die Einwohner von Bergedorf und Bollensteker sind Zeugen von der Ohnmacht dieser Kosacken gewesen, wovon sie sich eine so große Idee machten. Alle die, welche sich den franz. oder verbündeten Reihen naheten, haben dies mit ihrem Leben gebüßt, während daß ihr unsicheres Feuer nur fünf wenig schwere Wunden verursacht hat. Nach den zu Bremen eingelaufenen Schreiben sind die Sachen noch

viel schlimmer gewesen, als sie der Altonaer Merkur beschreibt. Nach diesen hätte der Hr. Gen. St. Cyr nur mit wenigen Truppen Bremen erreicht, da er doch auf dem ganzen Wege nicht einmal einen Feind bemerkt hat, der ohnehin ihn gewiß nicht hätte nöthigen können, seinen Marsch zu beschleunigen. Darf man sich über diese lügenhafte Berichte wundern, womit man die Müßiggänger unterhält? Nein! Sie sind die Frucht der Einfältigkeit oder des Hasses. Aber man muß die Zeitung bedauern, welche sie verbreitet; die Eigenthümer, welche sie aufnehmen. Eine Zeit wird kommen, und sie ist nicht fern, wo ein jeder auf seine Kosten lernen wird, was für Folgen das blinde Toben gegen das Interesse der Völker und der Regierung nach sich zieht.

Am 26. März standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 73 Fr. 80. Cent.

D e f t r e i c h.

Am 21. März hat der am k. k. östreich. Hoflager gestandene kaiserl. franz. Botschafter, Graf Otto von Moskoy, bei S. K. M. die Abschiedsaudienz erhalten, und das Abberufungsschreiben überreicht. Unmittelbar darauf erhielt der neuernannte Botschafter, Graf von Marbonne, bei S. K. M. die Antrittsaudienz, wobei er sein Kreditiv überreichte. Die beiden Herren Botschafter statteten sodann S. K. H. den Erzherzogen, Brüdern Sr. Maj., das gewöhnliche Beurlaubungs- und respektive Antrittskompliment ab. Am 23., 24. und 25. empfing der neue Botschafter gewöhnlichermassen die Besuche des diplomatischen Korps und des Wiener Adels.

Nach einem Schreiben aus Wien in der Gazette de France soll der bekanntlich nach Nizza abgereiste Fürst von Esterhazy sich nur 30,000 fl. von seinem Einkommen vorbehalten, den Ueberrest aber der zur Wiederherstellung der Finanzen seines Hauses niedergesetzten Kommission überlassen haben. Man glaubt, daß bei dieser Einrichtung der Fürst sich nach drei bis vier Jahren wieder im vollen Genuße seiner Einkünfte befinden werde.

Am 14. März wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 138½ Ufo, und zu 137½ zwei Monate notirt.

R u ß l a n d.

Öffentliche Blätter tragen folgende nähere Umstände über den Brand von Moskau nach. Das Feuer brach zuerst in der Nacht vom Montag auf den Dienstag, am 14. Sept., in der Vorstadt, die Solenka, bei dem Thore der Fin-

dellinder aus. Gleich darauf brannte es in der Stadt bei der steinernen Brücke von Jacuca, in der Gegend, wo die Wohnung des Königs von Neapel war. Eine dritte Feuersbrunst entstand fast zu gleicher Zeit an einem ganz entgegengesetzten Ende der Stadt. Das Feuer breitete sich immer mehr aus. So vergieng der Tag und die Nacht vom Dienstag. Die französischen Truppen lagen zerstreut unter freiem Himmel; andere kampirten vor den verschiedenen Barrieren. Am Mittwoch Morgens gegen 9 Uhr entstand ein heftiger Sturm, worauf das Feuer allgemein wurde. Es brach auf 10 Stellen auf einmal aus; die unermessliche, mit Häusern bedeckte Ebene jenseits des Flusses war ein großes wogendes Flammenmeer. Plötzlich stand das Quartier der Buden in Flammen. An Rettung war nicht mehr zu denken. Männer mit Feuerbränden waren in der Gegend des Kreml's ergriffen worden, wo auch schon hie und da die Flamme sich zeigte. Der Kaiser Napoleon begab sich nach Petrowski, wo er die Nacht zubrachte.

S c h w e i z.

Unterm 22. März hat der Landammann den Städten die Anzeige gemacht, daß durch allseitig erfolgte Ratifikationen der, zu Wendung des Streits über Postangelegenheiten zwischen den Kantonen Bern und Waadt, bei dem Zusammentritt in Zürich, geschlossenen Konvention, die diesfälligen Zwiste gänzlich beseitigt und ausgeglichen worden seyen, so daß die bevorstehende Tagssatzung sich mit diesem Gegenstande zu beschäftigen nicht im Falle seyn werde.

Bei dem gegenwärtigen Zustande der Schweizerregimenter, und der großen Einbuße, welche dieselben während des letzten Feldzugs erlitten haben, fanden Sr. Maj. der franz. Kaiser für gut, einstweilen ihre Organisation dahin zu modifiziren, daß jedes der vier Regimenter auf ein Feldbataillon von sechs Kompagnien, und auf ein halbes Depotbataillon von 3 Kompagnien reduziert werden soll, demnach denn auch die überzähligen Offiziere so lange a la Suite dienen, bis sich Erledigungen ergeben werden. Die ursprüngliche Organisation der Regimenter soll an die Stelle der interimistischen treten, sobald durch die successiven Rekrutenlieferungen jene wider vollzähliger geworden sind.

Die Laufanner Zeitung enthält folgenden Auszug eines Schreibens des Kapl. Rossellet vom 1. Schweizerregi-

ment an den Obersten Neal von Chapelle, aus Küstrin vom 20. Jan.: Schon im Anfange des Feldzuges hatten sich sämtliche Offiziere das Wort gegeben, den alten, durch die Kriegsvorfälle mehrerer Jahrhunderte wohlbegründeten Waffenruhm der Eidgenossenschaft aufrecht zu halten. Am 18. Okt. hatten wir die erste Gelegenheit, dem schweizerischen Namen einen frischen und herrlichen Glanz zu erstreiten; allein am 28. Nov. gelang es uns, durch eine neue Waffenthat den vollen Umfang unsterblicher Waffenehre alter Eidgenossen zu erkämpfen. Nach dem Treffen bei Poloczka erhielten die Schweizerregimenter Beweise des Wohlwollens Sr. Maj.; vierzehn Offizierstellen (unter denen 2. Bataillonschefs und 5 Hauptleute) ein Offizierkreuz und 12 Ritterkreuze der Ehrenlegion sind uns zugefallen. Nachdem wir als Theile des zweiten Korps den Rückzug von Poloczka nach Borisow mit vieler Ordnung und ohne ein Stük unserer Artillerie verloren zu haben, beendigt hatten, wurden wir, zugleich mit dem 9. Korps beordert, den Rückzug der Armee durch Verteidigung der Brücke zu decken. Schon vor der Schlacht hatte man sich dahin vereinigt, daß kein nicht bleibender Soldat die Reihen der Streiter verlassen solle, um Blessirte hinwegzuschaffen, damit unter den Kämpfenden keine unnötigen Lücken entstünden; die leicht Verwundeten mußten sich selbst und ihren schwer verwundeten Mitgefährten vom Schlachtfelde forthelfen. Dieser, nur mit Ueberwindung der stärksten Mitleidsgefühle, gefasste Vorsatz ist der kräftigste Beweis des feurigen Wunsches, der uns für unsern Nationalruhm beseelte, und verdient als heroischer Entschluß, kraft dessen jeder zum voraus auf die ihm gebührende Hülfe Verzicht leistete, in unsern Jahrbüchern der Nachwelt bekannt zu werden. In der Schlacht bei Borisow war die 3. Division des 2. Armeekorps durch eine ohne allen Vergleich zahlreichere Uebermacht des Feindes eingeschlossen. Der Kommandant unserer Division, Gen. Merle, griff den Feind an der Spitze eines Kavallerieregiments an, und setzte zugleich auch die Infanterie in Thätigkeit. Unser Angriff wurde mit dem glücklichsten Erfolge gekrönt; die feindliche Division wurde in Stücke gehauen, und 2000 Mann derselben zu Gefangenen gemacht. Fünfundmal griff unser Regiment mit gefülltem Bajonet (die Munition war ausgegangen) den Feind an, unter dem Ausruf: es lebe der Kaiser, es leben unsere Tapfern von Poloczka! Nach beendigtem Gefecht sagte der

Divisionsgeneral zu dem Ueberreste unserer Regimenter: „Alle, so viel ihr dasiebt, Schweizer, seyd des Kreuzes der Ehrenlegion würdig; ihr habt euch zu sehr ausgezeichnet, als daß ihr nicht Gegenstand eines besondern Rapports zu werden verdientet; ich werde mit meinem ganzen Kredit die Ansprüche, die ihr auf Belohnungen erfodert habt, unterstützen.“ Wir hoffen, auch unserm Vaterlande werde die gute Haltung und Ergebenheit, die wir in diesem fürchterlichsten aller Feldzüge gezeigt haben, mitgetheilt werden. Denn wir haben im Pflichtgefühl für dasselbe gelitten, und für seinen Ruhm gekämpft; daher hoffen wir auch einst, wenn wir, unfähig ferner zu dienen, in dasselbe zurückkehren, dort Hülfe und Erkenntlichkeit zu finden &c.

N o r d a m e r i k a.

Nachrichten aus Charlestown vom 8. d. melden: „Eine Bill von großer Wichtigkeit ist zum drittenmale in der Kammer der Repräsentanten verlesen worden. Ihr Gegenstand ist die Klassifizierung der Miliz der vereinigten Staaten. Zwei andere Verfügungen, die angenommen worden sind, können nicht ohne bedeutenden Einfluß auf den nächsten Feldzug seyn. Die erste erhöht den Sold des Soldaten monatlich von 5 auf 8 Dollars. Außerdem erhält der Soldat bei seinem Dienstantritt eine Prämie von 24 Dollars. Jedes Regiment bekommt einen Major mehr. Die zweite Verfügung ermächtigt den Präsidenten, die Kriegsmacht der vereinigten Staaten nach seinem Gutbefinden zu vermehren; jedoch darf diese Vermehrung nicht über 20,000 Mann hinausgehen. Die Dienstzeit der auf diese Art neu angeworbenen Mannschaft ist auf ein Jahr beschränkt. Die Anwerbung soll vorzüglich in den Staaten geschehen, welche dem feindlichen Gebiete am nächsten liegen, als in Kentucky, Ohio, Newhampshire, Massachusset, Vermont &c. — Auf der andern Seite des St. Lorenzostromes hat man, seitdem Thauwetter eingetreten ist, viele Schiffe mit brittischen Truppen passiren gesehen.“

Freitag, den 2. April: Selbstbeherrschung, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Iffland. — Hr. Großmann, den Oberhofmeister; Hr. Karshin, den Sekretär Willnang.

Baden. [*Auberge et Caffé à louer.*] Les Entrepreneurs de la maison de conversation de Baden dans le Grand-Duché de Baden, étant décidés à donner à louage l'auberge et le café qui font partie de ce bel établissement, invitent les personnes qui pourroient en avoir envie, de se rendre dans la sus-dite maison, où elles en pourront voir les dépendances et s'informer des conditions et du prix de la location.

Literarische Anzeige.

Die Verlagshandlung der Institutiones medicae von Curt Sprengel hat bei der bebrängten Lage des deutschen Buchhandels und bei den Schwierigkeiten der literarischen Kommunikation mit allen den Ländern, die jetzt dem französischen Reiche einverleibt sind, Bedenken getragen, solche so rasch fortsetzen zu lassen, als ursprünglich im Plane lag. — Indessen ist jetzt der 3te Band unter der Presse, und wird dieser zu Ostern, so wie der 4te Band zu Michaelis erscheinen. Beide umfassen die Institutionen der Pathologie vollständig und nach den neuesten Ansichten.

Um die Anschaffung dieses Werks zu erleichtern, erbiethet sich die Verlagshandlung, beide Bände, die im Ladenpreise 5 Thaler kosten werden, gegen 3 Thaler sächs. abzulassen, wenn solche bis zur oder in der Jubilate-Messe, vor oder beim Empfange des 3ten Bandes (des ersten der Pathologie, da jede Abtheilung einen doppelten Titel erhält,) baar bezahlt werden. Nach der Jubilate-Messe tritt der Ladenpreis ein.

Alle Buchhandlungen werden Aufträge hierzu annehmen, da sie für ihre Bemühung die bei Pränumerationsgeschäften gewöhnliche Provision erhalten. Sollte man zu gleicher Zeit den 1ten und 2ten Theil (Institutiones Physiologiae) mit verlangen, so erhält man diese ebenfalls gegen baare Zahlung bis zur Jubilate-Messe für 3 Thaler sächs. Der 1te und 2te Theil machen übrigens, eben so wie der 3te und 4te Theil, ein besonderes Werk aus.

Leipzig, im März 1813.

Kunst- und Industriekomptoir von Amsterdam.

In Heidelberg in der Braun'schen Univers. Buchhandlung und bei den H. H. Mohr und Zimmer. In Mannheim bei Hrn. Edffler; auch bei Phil. Macklot in Karlsruhe.

Appenweier. [Bekanntmachung.] Durch Beschluß des Großherzogl. hochpreisl. Ministeriums des Innern, Landeshoheitsdepartement, vom 10. d. M. No. 1609, wurde dem Amtsort Appenweier die Haltung eines zweiten Jahrmarks auf Montag vor Palmsonntag gnädigst bewilligt.

Da nun dieser Jahrmarkt auf kommenden Montag, den 5. April d. J., zum erstenmal hier gehalten wird, so wird dieses hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Appenweier, den 27. März 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Woffl.

Hornberg. [Schulden-Liquidation.] Ueber das verschuldete Vermögen des hiesigen Weißgerbers und Viehhändlers, alt Konrad Mosetter, hat man den Gant erkannt. Diejenigen, so etwas an ihn zu fordern haben, werden deswegen aufgefodert, ihre Forderungen am Freitag, den 23. April d. J., bei Strafe des Ausschlusses, auf hiesigem Rathhause vor Großherzogl. Amtrevisorat einzugeben und zu erweisen.

Hornberg, den 16. März 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mangold.

Bischofsheim am hohen Steg. [Schulden-Liquidation.] Die Gläubiger des ältern Bürgers Adam Christmann zu Mumprechtshofen haben auf Mittwoch, den 28. April, zu Großherzogl. Amtrevisorat dahier ihre Forderungen samt

Vorzugsrecht um so gewisser zu dokumentiren, als sie sonst keine Befriedigung aus der vorhandenen Masse erhalten würden.

Bischofsheim am hohen Steg, den 25. März 1813.

Großherzogl. Bezirksamt.

Stöber.

Mahlberg. Wer an jung Jakob Feindel in Rätzell eine rechtmäßige Forderung zu machen hat, ist hiermit aufgefordert, selbige unter Vorlegung der Beweisurkunden Dienstag, den 20. April, Vormittags 8 Uhr, im Kreuz daselbst, bei Strafe des Verlusts, gehörig zu liquidiren.

Verordnet bei Großherzogl. Bezirksamt Mahlberg, den 25. März 1813.

Wagner.

Schweigert.

Bruchsal. [Vordung.] Johann Joseph Roth und Johann Ulrich Roth von Langenbrücken, welche sich schon über 30 Jahre von da entfernt, ohne daß man von ihrem Leben oder Tode etwas in Erfahrung brachte, oder deren allenfallsige Leibeserben, werden anmit aufgefordert, sich innerhalb Jahresfrist bei diesseitiger Stelle zu melden, und ihr in 315 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls ihre nächsten Verwandten, gegen Sicherheitsleistung, in den fürsorglichen Besitz desselben werden eingewiesen werden.

Großherzogliches zweites Landamt.

Machauer.

St. Blasien. [Vordung.] Joseph Bruder, Bürgersohn von Häusern, ist bereits 34 Jahre, und sein Bruder, Johann Bruder, 21 Jahre von Hause, unwissend wo, abwesend, und ihr Leben oder Tod ungewiß.

Auf Ansuchen ihrer nächsten Anverwandten werden dieselben, oder ihre allenfallsigen Leibeserben, hiermit aufgefordert, binnen Jahresfrist ihr Vermögen, welches für Joseph Bruder 120 fl. 40 kr., für Johann Bruder 64 fl. 11 kr. beträgt, in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe den sich darum gemeldeten nächsten Anverwandten der Abwesenden in fürsorglichen Besitz eingewantwortet werden würde.

St. Blasien, den 10. März 1813.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.

Wetzel.

Böhler.

Weinheim. [Wein- und Früchte-Versteigerung.] Im Hause Lit. F. N. 121 sollen Dienstag, den 6. April, nachstehende rein und gut gehaltene Weine, als:

- 2 Fuder 2 Ohm 1807er,
- 8 Ohm 1807er,
- 19 Fuder 1811er,
- 1 Fuder 6 Ohm rothen 1811er,
- 2 Fuder 1812er,
- 1 Fuder rothen 1812er,

sämmtlich Weinheimer-Gewächs, öffentlich an den Meistbietenden Fuder-, Halbfuder-, auch Faßweis versteigert werden. Die Versteigerung nimmt Morgens um 9 Uhr ihren Anfang. Die Proben können am nämlichen Tage vor den Fässern sowohl, als bei der Versteigerung selbst genommen werden. Bei dieser Gelegenheit werden auch 60 bis 70 Mtr. Früchte verschiedener Gattung, als Korn, Gerst, Speltz und Hafer, versteigert werden.

Weinheim an der Bergstraße, den 29. März 1813.

Die Wittve des verstorbenen Kiefernmeisters

Ph. Metz dahier giebt nähern Anschlag.

Karlsruhe. [Chaise zu verkaufen.] Eine ganz leichte, moderne, ungebräunte vierräderige Halbchaise, ein und zweispännig zu gebrauchen, steht nebst Geßir für ein Pferd zu verkaufen. Das Staats-Zeitungs-Komptoir sagt wo.

Karlsruhe. [Fässer zu kaufen gesucht.] Man wünschet weingrüne in Eisen gebundene Fässer, welche 3 bis 5 Fuder halten, zu kaufen. Wer, sagt das Staats-Zeitungs-Komptoir.